

aus: „Since I began my present business, my firm conviction was, that the antiquarian bookseller can largely serve science — bibliography or literary history especially, — without forgetting his own profit; provided his mind be not wholly engrossed by money-making speculations. No trade is so admirably adapted to benefit science and mercantile interests at the same time. An antiquarian bookseller, who is not himself a student also or at least desirous of furthering science by the aid of his connexions, researches and stock, is not the right man in the right place, and in this particular line of trade, he will hardly be as successful as he might be in an other less scientific calling. Experience has amply shown me, that this opinion — merely a loose impression when I first started in business — was correct.“ Fürwahr ein hohes Ziel und des ganzen Einsatzes menschlichen Vermögens würdig! Muller verstand es aber auch, und dies ist besonders hervorzuheben, bei seinen Mitarbeitern das Verständniß für dieses hohe Ziel zu wecken; unwillkürlich erhielten unter seiner Leitung die Arbeiten einen höheren Schwung; es war, als wenn die Ideen des Meisters selbst auf die Schüler übergingen. Streng gegen sich selbst, stellte er zuweilen auch große Anforderungen an seine Untergebenen; wer es aber verstand, ihm zu folgen, der trat ihm gegenüber aus dem Rahmen des Untergebenen heraus, und es entstand ein freundschaftliches Verhältnis — treu und fest für Lebenszeit!

Es würde zu weit führen, hier auch noch auf die außerhalb des Buchhandels liegende Thätigkeit Muller's einzugehen; als Vorsitzender der Alterthumsforschenden Gesellschaft, als Mitglied verschiedener Vereine u. s. w. hat er sich auch in den Kreisen vieler, die nicht seine Berufsgenossen waren, ein bleibendes Andenken erworben. Dabei war er ein wohlthätiger Mann im besten Sinne des Wortes; er gab gern, aber nie, ohne sich vorher zu vergewissern, daß die Gabe auch angebracht war, und scheute es nicht, sich zu diesem Zwecke eingehend mit den Verhältnissen des zu Unterstützten (gehörte er auch zu den untersten Classen) bekannt zu machen; denn vor allem sollte die Unterstützung dazu dienen, den Empfänger in den Stand zu setzen, durch eigene Kraft sich wieder heraufzuarbeiten; sie sollte nicht allein eine materielle, nein, ganz besonders auch eine moralische sein. Ebenso galt ihm auf religiösem Gebiet die praktische Religiosität am meisten; selbst strenggläubiger Mennonit, war er doch kein Dogmatiker. Auch andern Confessionen ließ er ihr Recht widerfahren; — er verlangte aber, daß sich der religiöse Sinn praktisch offenbare im Thun und Lassen jedes Menschen.

Zwei Herzenswünsche blieben dem Verstorbenen unerfüllt: zuerst der, sein blühendes Geschäft in der Familie zu erhalten. Seine beiden Söhne wandten sich dem Studium zu, und der Vater war einsichtig genug, sich ihrer ausgesprochenen Neigung nicht zu widersetzen. Er hatte jedoch die Freude, schon vor längerer Zeit einen Freund und Associé zu finden, dem er mit vollem Vertrauen die Leitung und Weiterentwicklung seines Geschäftes übergeben konnte. Der zweite unerfüllte Wunsch, der ihn seit länger als 10 Jahren beschäftigte, war der, eine Geschichte des niederländischen Buchhandels zu schreiben. Umfangreiches Material hat er hierfür gesammelt und größtentheils in der Bibliothek des niederländischen Buchhändlervereins niedergelegt, und mit lebhaftem Interesse verfolgte er die gleichartigen Bestrebungen im deutschen Buchhandel. Zur Ausführung des lange vorbereiteten Planes ließ es leider der Tod nicht kommen. Derselbe unbittliche Menschenfeind hinderte die im Werden begriffene Ausführung zweier weiterer Lieblingsideen Muller's: einer neuen Ausgabe seines großen niederländischen Portraitkatalogs (das Werk,

auf welches er wohl mit der größten Genugthuung zurückblickte) und der von ihm im Verein mit hervorragenden Gelehrten und Bibliographen geplanten „Allgemeinen niederländischen Bibliographie“. Für das letztgenannte Riesenwerk, welches die gesammte niederländische Literatur älterer und neuerer Zeit, soweit sie Anspruch auf bleibenden Werth machen kann, umfassen sollte, liegen umfangreiche Vorarbeiten bereits vor, und es ist als eine Ehrenschild dem Verstorbenen gegenüber anzusehen, daß das begonnene Werk nicht unvollendet bleibe. Die Namen seiner Mitarbeiter lassen in der That erwarten, daß dasselbe zu Ende geführt werden wird.

Auf Frederik Muller's Brust glänzte kein Ordensstern — er bedurfte dessen auch nicht und wünschte ihn sich ebenso wenig. Herzliche Freude aber machte es ihm, wenn sein Streben, der Wissenschaft zu dienen, auf andere Weise anerkannt wurde, und er hatte die Genugthuung, von verschiedenen in- und ausländischen gelehrten Gesellschaften als Mitglied aufgenommen zu werden. So konnte er am Abend seines Lebens mit Befriedigung zurücksehen auf die Bahn, die er durchmessen: das Ziel, welches er sich als Jüngling gesteckt, war ihm nicht aus den Augen gekommen, und, man darf es wohl sagen, er hat es erreicht — „indefessus agendo — favente Deo“, wie er selbst, im Hinblick auf die Unzulänglichkeit alles menschlichen Könnens, in späteren Jahren seinen Wahlspruch änderte.

Leipzig.

Otto Harrassowitz.

Miscellen.

Aus Leipzig. In diesen Tagen war in der Buchbinderei von J. R. Herzog für einen kleinen Kreis von Liebhabern die nach allen Bedürfnissen des Wissens, wie des Gemüths und des Herzens ausgewählte Handbibliothek ausgestellt, welche von der Corporation der Berliner Buchhändler als Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm von Preußen bestimmt ist. Es waren 500 Halbfranzbände, die, aufs solideste und geschmackvollste hergestellt, in ihren mannigfaltigen Farben für den Bücherfreund einen reizenden Anblick boten; und was die Anerkennung dieser Arbeit gerechterweise noch erhöhen mußte, ist der Umstand, daß die Einbände sich immer mit tactvoller Rücksicht auf den Gegenstand des Werkes gewählt zeigten, sowie ferner, daß jeder einzelne Band von einer so sorgfältigen und fleißigen Arbeit zeugte, als wenn der Buchbinder dazu 14 Tage Zeit gehabt hätte, während demselben für die sämtlichen 500 Bände nur diese kurze Frist eingeräumt war. Der Gesamteindruck dieser seltenen Ausstellung hat die Leistungsfähigkeit von Leipzigs Buchbinder-Werkstätten in quantitativer wie qualitativer Hinsicht in erfreulichstem Lichte erscheinen lassen.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1881. Januar.

Inhalt: Reminiscenz an den verstorbenen Bibliothekar Dr. Bösigk. — Schweizerische Schriftsteller. Von A. Schumann. VII. Franz Xaver Bronner. — Nutrimentum spiritus. Von Dr. P. Mitzschke. — Supplementum Bibliographiae Dantecae ab anno MDCCCLXV. inchoatae. Accessio opusculi anno MDCCCLXXVI. typis expressi quarta. — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

— Februar. Inhalt: Die Bibelsammlung der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart. Von Bibliothekar Prof. Dr. Schott. — Nutrimentum spiritus. Von Dr. P. Mitzschke. (Schluss.) — Zur Goethe-, Lessing- und Schiller-Litteratur. (Fortsetzung.) — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.